

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
Einführung in die Problemstellung und Gang der Untersuchung	14

1. Teil

Grundfreiheiten und Kollisionsrecht	17
§ 1 Funktion der Grundfreiheiten im Binnenmarkt	17
I. Der europäische Binnenmarkt	18
1. Ökonomische Ausrichtung	19
2. Begrenzung durch nicht-ökonomische Erwägungen	20
II. Grundfreiheiten als Instrumente zur Verwirklichung des Binnenmarkts	21
1. Das Herkunftslandprinzip als Motor der Integration	25
2. Die begrenzte Funktion des Herkunftslandprinzips	27
III. Der unvollkommene Binnenmarkt als Regelungsziel der Grundfreiheiten	30
§ 2 Interdependenz von Grundfreiheiten und mitgliedstaatlichem Kollisionsrecht	32
I. Kollisionsrecht als grundfreiheitenresistente Materie	34
1. Kollisionsrecht als ergebnisneutrales Verweisungsrecht	34
2. Besonderheiten im internationalen Gesellschaftsrecht	38
a) Art. 54 AEUV – Primat des internationalen Gesellschaftsrechts?	39
b) Marktzersplitterung als Folge einer Gesamtnormverweisung	42
c) Kein Vorrang des internationalen Gesellschaftsrechts (Überseering)	46
3. Zwischenergebnis	48
II. Grundfreiheiten als versteckte Kollisionsnormen	49
1. Parallelen zwischen Grundfreiheiten und Kollisionsrecht	51
a) Grenzüberschreitender Sachverhalt	51
b) Gleichwertigkeit der Rechtsordnungen	52
2. Primärrechtliches Herkunftslandprinzip als Ansatzpunkt der Kollisionsnorm ..	53
3. Stellungnahme	55
a) Unterschiedliche Zielsetzung von Kollisionsrecht und Grundfreiheiten ..	56
aa) Beschränkungswirkung von ausländischem Recht	58
bb) Legitimation unterschiedlicher Rechtsordnungen durch die Struktur des Binnenmarkts	62

b) Primärrechtliches Herkunftslandprinzip als untauglicher Ansatzpunkt für versteckte Kollisionsnorm	64
aa) Begrenzte Bedeutung des Herkunftslandprinzips	65
bb) Systematische Friktionen einer primärrechtlichen Kollisionsnorm	68
c) Zwischenergebnis: Grundfreiheiten ohne kollisionsrechtliche Aussage	70
4. Sonderstellung des internationalen Gesellschaftsrechts aufgrund der EuGH-Rechtsprechung?	70
a) Die begrenzte Funktion von Art. 54 AEUV	71
b) Die Überseering-Rechtsprechung des EuGH	72
aa) Identifikation des Grundfreiheitenberechtigten	74
bb) Kollisionsrechtliche Dimension der Vorlagefragen	80
c) Zwischenergebnis	88
III. Die Grundfreiheiten als Ergebniskontrolle (<i>obligation de résultat</i>)	92
§ 3 Rückschlüsse für das internationale Gesellschaftsrecht	96
I. Vor- und Nachteile von Sitz- und Gründungstheorie	96
1. Gewährleistung eines austarierten Systems gesellschaftsrechtlicher Rechts-sätze	99
2. Rechtssicherheit und -kosten	101
3. Unionsrechtliche Absicherung	103
a) Diskriminierende Wirkung der Gründungstheorie?	104
b) Anerkennung der Identität statt Diskriminierung	107
II. Vorzug der Gründungstheorie	109

2. Teil

Gewährleistungsgehalt der Niederlassungsfreiheit	111
§ 4 Weiter Beschränkungs-begriff als Ausgangspunkt	111
I. Primäre und sekundäre Niederlassungsfreiheit	111
II. Der Beschränkungs-begriff des EuGH	113
1. Keine Begrenzung auf spezielle Rechtsgebiete	115
2. Notwendigkeit der Eingrenzung	118
§ 5 Ansätze zur Begrenzung des Beschränkungsverbots der Art. 49, 54 AEUV	122
I. Missbrauch der Niederlassungsfreiheit	122
1. Erscheinungsformen des Missbrauchs	125
2. Missbrauch im Sinne einer Normumgehung	128
a) Erfordernis eines grenzüberschreitenden Elements	129
b) Urteil Leclerc als Musterbeispiel einer künstlichen Grenzüberschreitung ..	130
c) Vergleichbarkeit mit im Inland ansässigen Auslandsgesellschaften	131
aa) Gesellschaft als solche Träger der Niederlassungsfreiheit	132

bb) Zurechnung der Gründer auf Rechtfertigungsebene?	136
(1) Das Urteil TV 10	138
(2) Wahl der Gesellschaftsrechtsordnung als Ausfluss der Niederlassungsfreiheit	139
d) Zwischenergebnis	141
3. Fehlender Rechtswidrigkeitszusammenhang bei Missbrauch nationalen Rechts	143
4. Zusammenfassung	149
II. Begrenzung auf Gründungsvorschriften	149
III. Kollisionsrechtliche Verengung des Gesellschaftsrechts	152
1. Die kollisionsrechtliche Qualifikation als Entscheidungskriterium	154
a) Prominente Beispiele	155
aa) Insolvenzverschleppungshaftung	155
(1) Art. 4 EulnsVO als sicherer Hafen?	157
(2) Bestärkung durch den Gesetzgeber	160
bb) Existenzvernichtungshaftung	162
b) Gemeinsamkeiten der Ansätze	165
2. Die Schwächen einer kollisionsrechtlich vermittelten Einschränkung	166
a) Alleinige Fokussierung auf das Gesellschaftsrecht	166
b) Entgegenstehende Rechtsquellenhierarchie	170
aa) Mangelnde Relevanz mitgliedstaatlicher Qualifikation	170
bb) Keine Legalisierung durch Sekundärrecht	174
cc) Zwischenergebnis	178
c) Methodische Kritik	182
aa) Nationale Ebene	182
(1) Insolvenzverschleppungshaftung	183
(2) Existenzvernichtungshaftung	185
bb) Unionsrechtliche Ebene	186
(1) Der Verfahrensbezug des Art. 4 EulnsVO	188
(2) Konstruktive Schwierigkeiten	189
(3) Die EuGH-Entscheidung <i>Gourdain/Nadler</i>	190
d) Unerwünschte Konsequenzen	192
3. Zwischenergebnis	195
IV. Die <i>Keck</i> -Rechtsprechung und das Marktzugangskriterium	196
1. Die <i>Keck</i> -Entscheidung	196
2. Übertragung auf die Niederlassungsfreiheit	198
a) Indifferenz des EuGH	198
b) Begriffsjuristische Übertragung	201
aa) Geringe Aussagekraft der Begriffskategorien	204
bb) Unschärfe der Begrifflichkeiten	207
cc) Fehlende dogmatische Rückbegründung	208

dd) Zwischenergebnis	210
3. Das Kriterium des Marktzugangs	212
a) Übertragbarkeit auf die Niederlassungsfreiheit	215
b) Bedeutung für das Gesellschaftsrecht	218
aa) Temporales Verständnis des Marktzugangs	219
bb) Art. 54 AEUV – nationales Gesellschaftsrecht und subjektive Grundfreiheitenberechtigung	227
V. Mitgliedstaatliches Gesellschaftsrecht: Vorfrage und zugleich Subjekt der Niederlassungsfreiheit	239

3. Teil

Rechtfertigung von Beschränkungen der Niederlassungsfreiheit	242
§ 6 Art. 52 AEUV als Rechtfertigungsgrund	242
§ 7 Zwingende Gründe des Allgemeininteresses	243
I. Geeignetheit und Kohärenz der Rechtsanwendung	245
II. Erforderlichkeit	254
1. Informationsmodell	254
2. Vorschriften des Gründungsrechts	258
III. Zwischenergebnis – wenig Raum für die Rechtfertigung	261

4. Teil

Zusammenfassung der Ergebnisse	263
Literaturverzeichnis	270
Stichwortverzeichnis	305